

keit gegen die Entente und Ihrer Nachsicht gegenüber den Zentralmächten bedarf der unmittelbaren Aufklärung durch Sie.

Ich glaube nicht, daß die Pflicht zu handeln im Augenblick auf der Seite der Sozialisten der Ententestaaten ist, und ich verweise Sie nochmals auf den Satz des Manifestes der ausländischen Vertretung der Bolschewiki: „In den Händen der deutschen Arbeiter liegt jetzt die Entscheidung über den Frieden.“ Diesen Arbeitern, Ulianow Lenin, hätten Sie die Machtmittel der russischen Revolution leihen müssen, aber nicht einer Regierung und ihren parlamentarischen Kammerdienern, gegen welche die deutschen Arbeiter im erbitterten Kampf stehen.

Sie haben in der Schweiz und wohl auch in anderen Ländern junge Revolutionäre getroffen, die Deutschland verlassen haben, um sich nicht unter das Kaudinische Joch des Militarismus zwingen zu lassen. Es sind Tausende, die der Haß gegen die Trägheit, der Glaube an die Freiheit beseelt.

Sie warten auf den Tag, da sie in dem stacheldrahtgürteten Mitteleuropa für die Freiheit ihr Leben wagen dürfen. Wollen Sie all diesen Tausenden, die in der russischen Revolution die Erfüllung ihres Glaubens, das größte Ereignis des 20. Jahrhunderts sahen, die letzte Hoffnung nehmen?

Ich glaube, Sie um eine Antwort bitten zu dürfen.

TRAGIK ODER UNVERNUNFT?

von Arnold Wieser.

(Nummer 7, 23. Januar 1918.)

Es ist der alte deutsche Revolutionär und Marxist, der intellektuelle Führer der unabhängigen Sozialdemokratie Deutschlands, der die Aussichten des Regimes der Bolschewiki in der „Leipziger Volkszeitung“ in obiger, von uns als Titel gewählter Form charakterisiert. Wörtlich sagt er unter anderem:

„Tragik oder Unvernunft? Das heißt mit anderen Worten: Haben die Lenin und Trotzky, die sich